

## Brief von Ferruccio Busoni an Philipp Jarnach (Berlin, 22. August 1921)

22. A. 1921

Berlin W30

L Ph J ein Brief von mir muss sich verirrt haben! Für den Ihrigen danke ich Ihnen, und der gefälligen Sekretärin für die schöne Schrift. – Ich musste ein wenig lächeln über die kraftschäumende Begabung und die stürmische Ungebundenheit des noch mythischen Hindous. Er hat mir einen Geschmacksstreich begangen, von dem ich mich erst erholen muss; indem er einen von diesen unqua lifizierbaren Dilettantenversuchen (ein sogenanntes Drama) des Malers Kokoschka als ... Oper vertonte. Ihre Schicksale in Donaueschingen habe ich mit Genugtuung verfolgt. Der Vogel, der [h]eut' sang – den scheinen Sie abgeschossen zu haben. In seinem bereits schon pathologischen Hochmut schreibt von Ihnen Weissmann: wir können auf ihn stolz sein – so eine Frechheit! – (Aber eine glänzende Einführung ...) Er spricht nämlich in Namen der deutschen Nation und bemächtigt sich in ihrem Auftrage des eroberten Spaniens; nachdem er's für wert befunden, dass es erobert zu werden.

Die Angelegenheit Kaminski nehme ich herzlich ad notam. So ein Fall ist nicht unter 25.000 Mark zu stützen, und darüber muss ich nachdenken. Ich bin recht müde von einer unun terbrochenen dreimonatlichen Arbeit.

Ich freue mich auf Ihr Kommen.

Je vous embrasse.

F. Busoni